

# FORTISSIMO

# 26/2009

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Basidemokratische Entscheide sind en vogue. Zumindest in der Harmonie Freienbach. Wir entscheiden alles basidemokratisch. Wir treiben so unsere Neuuniformierungskommission fast zur Verzweiflung, decken das Jubiläums-OK mit guten Vorschlägen ein und wenn wir ausnahmsweise einmal nicht basidemokratisch mitbestimmen können, wird mindestens basidemokratisch herumgemotzt. Einzig bei basidemokratischer Missachtung klarer musikalischer Vorgaben hört der Spass auf – zumindest beim Dirigenten. Ich liebe das. Es hält einen Verein jung und lebendig. Basisdemokratie ist aber auch mühsam. Sie setzt Dialog voraus und die Bereitschaft, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen. Vielleicht ist das mit ein Grund, dass sich kaum mehr Leute finden lassen, die bereit sind unseren Verein zu führen. Das bereitet mir Sorge. In einem Orchester ist jede einzelne Stimme wichtig, dennoch braucht es einen Dirigenten, der all die verschiedenen Stimmen zu einem Gesamtwerk vereint. Ich wünsche mir und hoffe, dass wir in der Harmonie Freienbach auch weiterhin Musikanten finden, die bereit sind, die Einsatzbereitschaft und Freude aller Mitglieder auf ein gemeinsames Ziel hin zu fokussieren. Wenn es um die Lautstärke geht, können wir uns über mangelnden Mut der Musikanten kaum beklagen. Unser Verein verdient diesen Mut auch, wenn es darum geht, ihn zu führen.

DANIEL LANDOLT, PRÄSIDENT

WINTERKONZERT MIT OPERN- UND OPERETTENMUSIK › Seite 6 ERINNERUNGEN AN DIE SOMMERFERIEN › Seite 8

MUSIKANTEN AUF WANDERSCHAFT › Seite 10 OBOIST SERGIO SIMON ALVAREZ › Seite 12 REISEBERICHT AUSTRALIEN › Seite 16

ÜBERRASCHUNGSSTÄNDLI FÜR TONI BAMERT › Seite 21 SPRACHAUFENTHALT IN MONTPELLIER › Seite 22

HARMONIE

*freienbach*



## Musikhaus Mathias Knobel, Wollerau



SPEZIALGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE, REPARATUREN UND VERKAUF

- Neuinstrumente
- Occasionen
- grosse Mundstückauswahl
- E-Piano/Gitarren
- Miete
- Eintausch
- Saxophon-Raritäten
- Guggeninstrumente

**Ich freue mich auf Ihren Besuch.**

**Musikhaus Mathias Knobel, Hauptstrasse 26, 8832 Wollerau, Tel. 044 784 20 25**

**[www.musikhaus-knobel.ch](http://www.musikhaus-knobel.ch)**

*Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch.*

*Seefeld*  
Gasthof

Sonderbar | Gasthof Seefeld |

[www.gasthofseefeld.ch](http://www.gasthofseefeld.ch) |

Seedammstrasse 45

[www.sonderbar-hurden.ch](http://www.sonderbar-hurden.ch) |

8640 Hurden

**Sonderbar**

Andere üben noch.

# Wir sind ein eingespieltes Team.

Mit der Bank, die unseren Wünschen ganz nah ist.



In einem Team hat jeder seine Stärken. Eine unserer Stärken ist, dass wir als regional ausgerichtete Bank den Markt und unsere Kunden genau kennen. Stärke zeigen wir auch in der kompetenten Beratung und mit den Finanzierungsmodellen, die genau auf unsere Kunden abgestimmt sind.

Persönlich, kompetent. Naheliegend.

**swissregiobank**

Gossau Wil Bütschwil Lichtensteig Pfäffikon Lachen Rapperswil-Jona

Telefon 0848 755 755 [www.swissregiobank.ch](http://www.swissregiobank.ch)

Sie alle setzen sich dafür ein, dass das Kindermusical «Cococicimaka» zu einem Erfolg wird.



## KINDERMUSICAL «COCOCICIMAKA»

Die Harmonie Freienbach wird im Schuljahr 2009/2010 im Zeitraum Juni zusammen mit sämtlichen Schülerinnen und Schülern des Schulhauses Schwerzi Freienbach (rund 150 Kindergärtner, Schüler und Lehrpersonen) das Kindermusical «Cococicimaka» von Peter Lüssi in der Turnhalle Schwerzi aufführen. Die Harmonie Freienbach engagiert sich bei diesem Projekt für die Arbeit mit und für Kinder, wie bereits seit Jahren mit den Kinderkonzerten. Für die Primarschule Freienbach ist dies ein weiterer musikalischer Höhepunkt nach dem Schwyzer Singfestival 2007 in Pfäffikon.

Nach den Sportferien 2010 lernen die verschiedenen Klassen mit ihren Lehrpersonen ihre Rollen, Tänze und Lieder. Während dieser Zeit studiert die Harmonie Freienbach die Begleitparts ein. Nach den Frühlingsferien 2010 werden die einzelnen Teile zusammengeführt. Es wird, ähnlich wie bei den Kinderkonzerten, eine Zusammenarbeit mit der Musikschule der Gemeinde Freienbach angestrebt.

Das Kindermusical ist so konzipiert, dass die Harmonie Freienbach als Orchester auf der Bühne Teil der Geschichte ist, also in zweifacher Hinsicht «mitspielt». Die einzelnen Klassen erhalten je eine Klassenrolle, die es möglich macht, unabhängig voneinander das Stück einzustudieren. Die Hauptrollen sind für die grossen Schüler reserviert. **RB**



## MÄRTMUSIG AN CHAPPELIFÄSCHT

Bereits zum fünften Mal spielte die Märtmusig, eine kleine Gruppe der Harmonie Freienbach, am Chappelifäsch. Bei mildem Herbstwetter genossen zahlreiche Besucher auf der Anhöhe des Stocker-Chappeli nicht nur die unterhaltenden Töne der Musikformation, sondern ebenso eine feine Suppe, eine Wurst vom Grill und dazu ein gutes Glas Leutschner Wein, ganz dem Festort verpflichtet. Das Stocker-Chappeli wurde in den 1950er-Jahren auf Initiative der Familie Stocker gebaut und noch heute durch Eugen Stocker liebevoll gepflegt. Spaziergängern bietet das Plätzchen Zeit für eine Rast und eine schöne Aussicht auf See und Berge. **AK**

## STACCATO

### HERBSTVERSAMMLUNG FLIEGE GEGEN KRAWATTE

Die diesjährige Herbstversammlung startete vor der Turnhalle Schwerzi mit einer kleinen Modenschau. Im Zentrum standen dabei nicht die neusten Haute-Couture-Kreationen aus Paris, sondern verschiedene Uniformen-Modelle, die uns von der Firma Büttiker und zwei vereinseigenen Models präsentiert wurden. Im Restaurant Ried sorgten die verschiedenen Vorschläge dann noch für hitzige Diskussionen und es wurde über diverse Details wie Taschen auf den Damenhosen oder Fliege, beziehungsweise Krawatte für die Männerversion beraten. Schlussendlich einigte man sich auf eine einheitliche Bekleidung, die im Jubiläumsjahr 2011 erstmals dem Publikum präsentiert wird.

### KOMMENTIERTE KONZERTE DREI MITGLIEDER DER HARMONIE SPIELEN IM SKJBO

An drei Daten im September lud das Schwyzer Kantonale Jugendblasorchester zu seinen kommentierten Konzerten ein und zeigte dabei eine eindrucksvolle Leistung. Neben toller Musik kam das Publikum durch den Dirigenten Urs Bamert in den Genuss von interessanten Hintergrundinformationen. Phil Bonadimann, Enrico Eberhard und Martina Gresch – unsere drei jüngsten Mitglieder – sind mit viel Freude und Engagement im Jugendblasorchester dabei und durften die drei Konzerte mitgeniessen. Das SKJBO ist ein Projektorchester des Schwyzer Kantonal Musikverbandes und steht Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren offen.

## HUOBFÄSCHT

### FRÜHSCHOPPENKONZERT DER LEUTSCHNERBUEBE

Das Tertianum Huob war Ende August bereits das vierte Mal Austragungsort des Huobfäsch. Über 24 Marktstände luden ein zum Flanieren. Verpflegen konnte man sich im Rosso Rosso oder an einem Grillstand. Für musikalische Unterhaltung sorgten die Leutschnerbuebe mit einem Frühschoppenkonzert. Mit ihrem abwechslungsreichen Repertoire unterhielten sie die Zuhörer bestens und gehören sozusagen bereits zum Inventar dieses Anlasses.



**REICHMUTH**

**BAUNTERNEHMUNG AG**  
**WIR BAUEN FÜR SIE – RAUM UND ZUKUNFT**



FREIENBACH WOLLERAU 055 415 52 00



## Schweizerhof Garage AG



Churerstrasse 134, 8808 Pfäffikon, Telefon 055 410 11 44  
[www.schweizerhof-garage.ch](http://www.schweizerhof-garage.ch)

## KAEGI + RUTZ AG

E l e k t r o a n l a g e n



T e l e k o m m u n i k a t i o n

Etzelstrasse 105, 8808 Pfäffikon, Telefon 055 416 16 00, Telefax 055 416 16 01



**RESTAURANT CAFE PARTY-SERVICE**

Montag – Samstag  
 8.30 – 23.30 Uhr

Roger & Claudia Flühler  
 8807 Freienbach  
 Telefon 055 410 15 43

- Fondue Chinoise oder Bourignon à discrétion mit frischem Fleisch, hausgemachten Saucen und Beilagen
- Köstliche Fleisch-, Fisch- und Saisonspezialitäten
- Moderne stilvolle Räumlichkeiten von 12 bis 150 Personen
- Rollstuhlgängig mit Invalidentoilette



## VERSCHIEDENSTE KLANGFARBEN AN DER ORGELNACHT

Ende Oktober lud das Organistenteam Pfäffikon-Freienbach bereits zum vierten Mal zur Orgelnacht in die St. Meinradskirche in Pfäffikon ein. Werke von über 30 Komponisten diverser Epochen und Stilrichtungen wurden im Halbstundentakt von den Organistinnen und Organisten sowie weiteren Instrumentalisten und auch Sängerinnen und Sängern präsentiert. Auf dem Programm standen Stücke von Johann Sebastian Bach bis George Gershwin und so war die Kirche erfüllt mit einer bunten musikalischen Vielfalt, die von

Barock bis Swing reichte. Somit war für jeden Geschmack etwas dabei und jeder Besucher konnte seine persönlichen Highlights selber auswählen und sich zwischendurch in der «Orgelbeiz» mit warmen und kalten Köstlichkeiten stärken.

In einer Dreifachrolle als Organist, Euphoniumspieler und auch Sänger war unser Ehrendirigent Heinz Kümin mit von der Partie. Er ist seit mehr als 40 Jahren Organist in Pfäffikon. Die Orgelnacht ermöglichte den Zuhörern, dieses mächtige Instrument für

einmal aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zu erleben, verbinden doch die meisten die Orgel mit liturgischer Musik. Dass die Orgel ein weitaus vielseitigeres Instrument ist, wurde in dieser Nacht von allen Beteiligten eindrücklich bewiesen.

Wer sich für weitere Konzerte des Organistenteams interessiert, findet auf der Website [www.orgelmusikpfaeffikon.org](http://www.orgelmusikpfaeffikon.org) einen Veranstaltungskalender und weitere, interessante Informationen und Links zu diesem speziellen Instrument. **AK**



## REGENSCHAUER UND RETTUNGSRING

Ein Spritz in den Schleier soll ja angeblich Glück bringen. Karin und Philipp werden sich über mangelndes Glück wohl kaum beklagen können. Es regnete nämlich wie aus Kübeln, als sich die beiden am 8. August in Schönenberg das Jawort gaben. Derweil sich aber die bedauernswerte Hochzeitsgesellschaft mit Stöckelschuhen und feierlichem Gewand durch die Fluten pflügen musste, genoss die Musikantenschar am «Schärmen» einen ersten Apéro. Dann kam Karin (sorry Philipp, aber der Bräutigam interessiert bei Hochzeiten eigentlich überhaupt niemanden). Eine wunderschöne Braut. Nach ein paar schmissigen Melodien – bei denen wir uns auch durch die

Dirigierkünste der Neuvermählten nicht im geringsten aus der Ruhe bringen liessen – überreichten wir die üblichen Gratulationen und Glückwünsche sowie einen Rettungsring (welcher zufälligerweise hervorragend zum Wetter passte), küssten die Braut und widmeten uns dann wieder mit Eifer dem wunderbaren Aperitif. Beim Hochzeitsfoto bekamen dann endlich auch die bis anhin von der Wetterunbill verschonten Musikantinnen und Musikanten das angemessene Quantum Wasser ab, was aber die Stimmung nicht wirklich das trüben vermochte. Wir wünschen dem Brautpaar herzlich nur das Allerbeste! **DL**

Die Harmonie Freienbach führt die Besucherinnen und Besucher des Winterkonzertes auf einen Streifzug durch die eindrückliche Musik aus der Opern- und Operettenwelt.

# MÄRCHENHAFTE *und tragische Momente*

## **NORMA**

### **OUVERTÜRE**

VINCENZO BELLINI, 1801–1835

ARR. FRANCO CESARINI

## **HÄNSEL UND GRETEL**

### **VORSPIEL ZUR OPER**

ENGELBERT HUMPERDINCK, 1854–1921

ARR. REINER LÜGHAUSEN

## **TRIUMPHMARSCH**

### **AUS DER OPER AIDA**

GIUSEPPE VERDI, 1813–1901

ARR. ALBERT ROSSOW

## **LA BOUTIQUE FANTASQUE**

### **SUITE**

GIOACHINO ROSSINI, 1792–1868

OTTORINO RESPIGHI, 1879–1936

ARR. MARTIN KOEKELKOREN

Tarantella

Mazurka

Dance Cosaque

Cancan

## **DIE FLEDERMAUS**

### **OUVERTÜRE**

JOHANN STRAUSS (SOHN), 1825–1899

ARR. ROGER NIESE

Die Harmonie Freienbach lässt Puppen tanzen, spielt märchenhafte Musik, die Fortsetzung zu Wilhelm Tell, Fledermäuse aus Wien, oder was haben Asterix und Obelix im diesjährigen Winterkonzert zu suchen? So oder ähnlich könnte man unser Programm in humoristischer Weise umschreiben. Doch der Reihe nach, die folgenden Erläuterungen helfen sicher weiter.

### **ASTERIX UND OBELIX**

Zuerst gleich zur brennendsten Frage: was ist denn nun mit Asterix und Obelix? Die Geschichten von Asterix, Obelix und dem Misteln schneidenden und Zaubertrank zubereitenden Druiden Miraculix spielen bekanntlich um das Jahr 50 v. Chr. in Gallien, und genau dort ist auch die tragische Oper Norma angesiedelt.

Gallien ist von den Römern besetzt und die gallischen Krieger erwarten von ihren Druidenpriestern das Signal zum Kampf gegen die Römer. Die Priesterin Norma verkündet aber nach dem Schneiden der Mistel an der heiligen Eiche, dass die Zeit noch nicht gekommen sei. Norma ist aber auch im inneren Konflikt, weil sie seit langem heimlich die Geliebte des Römers Pollione ist und mit ihm zwei Kinder hat. Pollione hingegen hat sich in eine andere, die Novizin Adalgisa, verliebt und will mit dieser fliehen. Es kommt zu einem Aufeinandertreffen der drei und Norma schwört darauf Rache.

Norma will ihre beiden Knaben töten, doch ihre Mutterliebe siegt. Sie fordert Adalgisa auf, mit Pollione und ihren Kindern nach Rom zu gehen, Pollione lehnt dies aber ab. Erbittert schlägt Norma jetzt an den Schild und gibt das Zeichen zum Kampf gegen die

Römer. Der glückliche Ausgang dieses Kampfes soll durch ein Opfer beschworen werden.

Man nimmt einen Römer gefangen, der das Heiligtum entehrt hatte: Es ist Pollione. Er weigert sich, Adalgisa zu entsagen, selbst als Norma droht, als Rache ihre gemeinsamen Kinder umzubringen und Adalgisa im Feuer zu opfern. So lässt sie einen Scheiterhaufen errichten für eine Priesterin, die das Keuschheitsgebot gebrochen habe. Als sie nach dem Namen der Schuldigen gefragt wird, nennt sie in ihrem Gewissenskonflikt ihren eigenen Namen und geht gefasst dem Tod entgegen. Überwältigt und von neuer Liebe erfasst, folgt ihr Pollione.

### **MÄRCHENHAFTE MUSIK ODER VORSPIEL ZU EINER KINDEROPER**

Seit Mozarts Zauberflöte inspirierten Märchen immer wieder unzählige Komponisten, sogenannte Märchenoper zu schreiben. So fand auch das wohl bekannteste Märchen «Hänsel und Gretel» der Gebrüder Grimm Einzug in die Opernhäuser.

Engelbert Humperdincks Schwester plante das Märchenspiel als häusliche Theateraufführung. Sie bat ihren Bruder lediglich um die Vertonung einiger Verse. Als diese im Familienkreis grossen Anklang fanden, wurde beschlossen, ein Singspiel daraus zu machen. Schliesslich wurde Humperdincks Begeisterung so gross, dass er eine abendfüllende Oper komponierte. Hänsel und Gretel war und ist eine der populärsten Opern, zudem die einzige der bekannteren Opern, die als ausgesprochene Kinderoper gilt.

Das Vorspiel, das hin und wieder auch im Konzertsaal erklingt, beschreibt der Kompo-

nist selbst in einem Brief wie folgt: «Vergangenen Sonntag habe ich auch die Ouvertüre niedergeschrieben, die ein ziemlich ausgedehntes Musikstück geworden ist, eine Art symphonischer Prolog, den man ein «Kinderleben» betiteln könnte. Er beginnt mit dem Schutzengelchoral, von Hörnern vorgetragen, geht dann über in das «Hokus Pokus», welches wiederum der Melodie «Die Englein haben's uns im Traum gesagt» weichen muss, woran sich nun lustig «Die Hexerei ist nun vorbei» in fröhlichem E-Dur anschliesst. Dann klingt wieder der Choral hinein, der sich nun mit der Melodie «Die Englein haben's usw.» organisch verbindet und mit dem triumphierenden «Die Hokus-Pokus-Hexerei ist nun vorbei» glanzvoll in C-Dur abschliesst. Es geht etwas lärmend darin zu, aber «sunt pueri pueri, pueri puerilia tractant» (Sind Kinder Kinder, stellen Kinder Kindisches an) und für die derbe Knabenstimme passt eben nur die Trompete...»

#### **TANZENDE PUPPEN ODER FORTSETZUNG ZU WILHELM TELL**

Tanzende Puppen sind auf Opernbühnen keine Seltenheit, doch als Fortsetzung zu Wilhelm Tell? Nun ja, nachdem Rossini einen unglaublichen Erfolg mit seiner Oper «Wilhelm Tell» feiern konnte, zog er sich kompositorisch etwas zurück und schrieb lediglich kleine Klavierstücke, die unveröffentlicht blieben. Erst als Ottorino Respighi den Auftrag für ein Ballett bekam, besann er sich auf die Klavierstücke von Rossini und verwendete sie im Ballett «La Boutique Fantasque». Zum Inhalt: In Nizza hat ein Puppenmacher ein Geschäft, in dem er mechanische Puppen herstellt, die sprechen, sich bewegen

und sogar tanzen können. Es gibt Kosaken, Mohren, Melonenverkäufer und die Figuren des Kartenspiels. Besonders hübsch anzusehen ist ein Paar, welches Cancan tanzen kann. Der geschäftliche Ablauf sieht vor, dass die Kunden zunächst bezahlen und am nächsten Tag wiederkommen, um das Geschenk schön verpackt abzuholen.

Was niemand weiss: Die Puppen haben auch eine Seele, die der Abschiedsschmerz jedes Mal hart trifft, wenn Gespielen verkauft werden. Nachts steigen die Puppen aus Schachteln und Vitrinen, um noch einmal ausgelassen Abschied zu feiern. Diesmal hat das Cancan-Paar einen Käufer gefunden und wird mit dem Schiff über den Ozean reisen. Das ist zuviel für die kleine Gesellschaft, und man denkt an Sabotage, zuvor tanzt man aber noch einmal nach Herzenslust.

Als am nächsten Morgen die Kunden kommen, um die Schachteln abzuholen, sind diese leer. Sie fühlen sich betrogen und randalieren. Die Puppen, die sich versteckt hatten, kommen plötzlich hervor, und gemeinsam mit dem Ladeninhaber werden die Ruhestörer unter Anführung des Kosakenhauptmanns vertrieben. Mit dem Erfolg ist man höchst zufrieden, und vergnügt tanzen die Puppen gemeinsam mit dem Ladenbesitzer.

#### **WIENER FLEDERMÄUSE**

Die Fledermaus ist eine der wenigen Operetten, die regelmässig auch an grossen internationalen Opernhäusern gespielt werden. Wegen des Maskenball-Themas ist die Auführung oft an Silvester oder Fasching.

«Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist», singt Alfred, der Liebhaber Rosalindes, als der Ahnungslose während

seines Besuches bei der Angeboteten fälschlicherweise verhaftet wird.

Als vermeintlicher Ehemann seiner Geliebten soll er die Haftstrafe des wirklichen Gatten, Gabriels von Eisenstein, absitzen. Derweilen befindet sich der untreue Ehemann auf Einladung seines langjährigen Freundes Dr. Falke auf dem Ball des russischen Prinzen Orlofsky. Er solle sich vor dem Knast doch noch von jungen Damen trösten lassen, hat Dr. Falke dem Verurteilten empfohlen. Im Gartenpalais verspricht danach Dr. Falke dem reichen und gelangweilten Prinzen Orlofsky eine amüsante Komödie, die den Gastgeber endlich wieder zum Lachen bringen soll.

Im aufregenden Rausch des feuchtfröhlichen Ballgeschehens will Dr. Falke sich an Eisenstein, der ihn einst in seinem Fledermauskostüm zum Gespött der Leute gemacht hat, rächen. Eisenstein blamiert sich vor der ganzen Gesellschaft, als er in der grossen Schauspielerin «Olga» sein aufmüpfiges Stubenmädchen Adele erkennt, was er aber als illegaler Gefängnisfreigänger verschweigen muss. Auch die französische Unterhaltung, die Eisenstein als Marquis Renard mit dem Chevalier Chagrin, dem Gefängnisdirektor Frank, führen muss, bringt ihn in Verlegenheit. Inzwischen hat Dr. Falke Rosalinde eingeladen. Als maskierte ungarische Gräfin entlockt die wütende Ehefrau dem ahnungslosen Eisenstein eine Taschenuhr als Beweismaterial für dessen Untreue. Jetzt wird klar: Die ganze Inszenierung war die «Rache der Fledermaus».

**Sonntag, 22. November 2009, 17 Uhr,  
St. Meinradskirche, Pfäffikon**

TEXT VALENTIN VOGT



#### **MANUELA VIELMI, INDONESIAEN**

Um den Sommer 2009 noch etwas zu verlängern, reisten wir für drei Wochen nach Indonesien. Die Reise führte uns an wunderschönen Reisterrassen, Vulkanen und vielen buddhistischen und hinduistischen Tempeln vorbei. Definitiv am meisten imponiert hat mir die immense Freundlichkeit der Indonesier, welche stets hilfsbereit und zuvorkommend sind. Die uns zugängliche Tierwelt auf Bali besteht hingegen vorwiegend aus ausgehungerten Katzen, wilden Hunden und vorwitzigen Affen. Von meiner Zwischenverpflegung hatte ich nach diesem Treffen mit den beiden Affen natürlich kaum mehr etwas übrig. Amüsant war die Begegnung aber auf jeden Fall.



#### **ANDY MOLINARI, RUSSLAND/MONGOLEI/CHINA**

Im Sommer starteten meine Frau Hanny und ich eine grosse Bahnreise von Freienbach nach Peking. Total 10'860 Kilometer via Berlin, Warschau bis Moskau legten wir mit dem Regionalzug zurück. In der russischen Hauptstadt bestiegen wir dann den Transsibirischen Sonderzug «Zarengold» und lernten das grösste Land der Erde aus dem Zugfenster und auf interessanten Besichtigungen unterwegs kennen. Unvergesslich bleibt eine Schifffahrt auf der Wolga oder das Picknick am Baikalsee. Einzigartig waren auch die Übernachtung in einer mongolischen Jurte und die Besichtigung von Peking. Wir sind mit einem Rucksack voller schöner Erinnerungen zurück gekehrt.

Zwischen den beiden Hauptkonzerten der Harmonie Freienbach liegen die grossen Sommerferien, in denen die Musikantinnen und Musikanten ihre Instrumentenkoffer auch gerne einmal gegen einen Reisekoffer tauschen.

# MEINE LIEBSTE *Ferienenerinnerung*

### MARCEL SPÄNI, SCHWEIZ

Auf dem Scalettpass begegneten wir einigen kletter- und schiebe-freudigen Bikern. Sie stellten ihr Können auf technisch anspruchsvollen Abfahrten über Steinpfade oder Schneefelder in beeindruckender Art unter Beweis. Mein Zweirad liess ich diesmal zu Hause! Wir genossen die herrliche Bündner Bergwelt stattdessen zu Fuss via Sertigpass hinauf zur SAC-Hütte, am Aufstieg zum Piz Kesch gelegen. Eine wunderschöne Aussicht auf die Gipfel und tiefblauen Seen, die prächtige artenreiche Alpenflora und das muntere Treiben der Murmeliere entschädigten uns für einige Schweisstropfen und liessen die Wanderung zum unvergesslichen Erlebnis werden.



### KARIN WAGNER, KANADA/ALASKA

Mit einem gemieteten Truck, einem ausgeliehenen Zelt und Kochausrüstung reisten Philipp und ich während 2.5 Monaten durch Kanada und Alaska. Wir genossen die grandiose Natur und die faszinierende Tierwelt sowie das einfache Outdoor-Leben auf den Campingplätzen. Die verschiedenen Nationalparks erkundeten wir auf ausgedehnten Wanderungen und fern von Hektik und Lärm blieb uns auch viel Zeit zum Ausspannen und Innehalten. Mit einem Bekannten verbrachten wir eine Woche beim Lachsfischen. Geduld ist des Fischers Preis: Wir durften gut 20 Kilo frischen Lachs nach Hause nehmen – das war ein herrliches Festessen...



### MARTINA GRESCH, GRIECHENLAND

Während eines einwöchigen Strandferienurlaubs auf der griechischen Insel Kos unternahmen meine Freundin und ich einen Ausflug zu den Thermes. Das ist eine 45 Grad heisse Quelle, die im Steinstrand hervorkommt und ein Badebecken bildet, welches sich mit Meerwasser austauscht. Man erreicht sie, indem man mit dem Bus oder mit einem Fahrrad um viele Kurven die Klippen hochfährt. Inmitten dieser bergigen Landschaft ist die Endstation des Busses, wo es ein kleines Café hat, in dem man hervorragende Gyros (ähnlich wie Kebab) essen kann und wo man eine herrliche Aussicht auf das Meer hat. Ein steiler Weg führt zum Meer hinab, wo die Therme ist.



### ISABELLE RYTZ, IRLAND

Höhepunkt unserer Irlandreise war ein Ausflug auf die Insel Skellig Michael – einer ganz kleinen, schroffen Felsinsel im Atlantik, auf der früher Mönche in Steinhütten hausten. Einzige Möglichkeit dahin zu gelangen, ist eine 90-minütige Fahrt mit einem Fischerboot. Da die Wellen des Atlantiks etwa so hoch waren wie das Boot lang – rund 4 bis 5 Meter – war die Erleichterung riesig, als wir die Insel erreichten. Empfangen wurden wir von Tausenden von Papageientauchern. Faszinierend an diesen Vögeln ist, dass sie nicht in Nestern, sondern in Erdlöchern hausen und so ganz unverhofft neben einem auftauchen. Ein Erlebnis, das wir nicht so schnell vergessen werden...



Wenn der Sommer sich dem Ende entgegen neigt, findet jeweils der Herbstbummel der Harmonie Freienbach statt. Dieser Vereinsanlass bietet die Gelegenheit, mit Vereinskollegen und Familien einen gemütlichen Tag in ungezwungener Atmosphäre zu verbringen. Ein unterhaltsames Programm und viel Zeit für Gemütlichkeit sind garantiert. Der diesjährige Anlass führte uns ins Glarnerland nach Elm.

## MUSIKANTENFAMILIE *auf Wanderschaft*

Am Vormittag des 30. August traf sich eine beachtliche Schar von Musikantinnen und Musikanten mit Partnern und Kindern zum diesjährigen Herbstbummel. Einmal mehr haben Andrea und Jacqueline Nauer ein vielversprechendes Programm zusammengestellt. Am Treffpunkt bei der Talstation der Bergbahnen Elm kamen alle Teilnehmer pünktlich an. Aus verlässlichen Quellen war aber zu erfahren, dass zwei Wandervögel bereits eine Stunde früher nach ihren Kollegen Ausschau gehalten haben. Diese zwei Frühaufsteher kamen so unerwarteterweise zu einer Extra-Kaffeepause. Das Wetter war uns wohlgesinnt und wir durften uns auf einen warmen und sonnigen Wandertag freuen.

### WAGHALSIGE POSTAUTOFAHRT

In einer ersten Etappe brachte uns das überfüllte Postauto von Elm auf die Alp Obererbs, wo bereits ein erster Kaffeehalt geplant war. Manch einem Musikanten mag das Herz stillgestanden sein, als er sah, welch enge Kurven und steile Strassen der Postauto-Chauffeur scheinbar problemlos und zum Teil sogar im Rückwärtsgang (!) bewältigte. In Obererbs angekommen, genossen Alt und Jung Kaffee oder Milch mit Zopf und dem hausgemachten Gewürzbrot. Dies alles auf der wunderschön gelegenen Terrasse des Skihauses Obererbs. Musikalisch untermalt wurde diese Pause durch die Alphornklänge

von unserem Musikkommissionspräsidenten Ruedi Burkhalter. Diese Klänge schmeichelten nicht nur den Ohren von uns Musikanten, sondern auch jenen des Wirts der Skihütte. So erhielt der Alphornspieler zum Dank ein Gläslein Schnaps und der Rest der Gesellschaft einige Getränke gratis.

### DAS WANDERN...

...ist des Musikanten Lust! Nach dieser ersten Stärkung begann unsere Wanderung. Auf einem wunderschön angelegten Höhenweg genossen alle das traumhafte Wandewetter und freuten sich an der schönen Aussicht. Die Alphornklänge von Ruedi durften auch hier nicht fehlen und erfreuten wiederum nicht nur uns Musikanten. Besten Dank an dieser Stelle an Ruedi für das Mittragen des Alphorns und die schönen Melodien. Nach rund 1.5 Stunden trafen wir an unserem Zielort, dem Bergrestaurant Ämpächli, ein. Hier kamen die zahlreich teilnehmenden Kinder auf ihre Kosten: Trampoline, ein Indoor- und ein Outdoorspielplatz und eine Goldmine, wo die Kinder selbstständig nach Gold suchen konnten, luden zum Verweilen ein. Schliesslich konnte jedes Kind seine gefundenen Goldschätze wägen lassen und erhielt dafür einen Schleckstengel oder ein feines Glacé. Das Mittagessen im Bergrestaurant genehmigte sich jeder nach seinem eigenen Gusto und Appetit.

### RASANTE TALFAHRT

Nach einigen Stunden gemütlichen Zusammensitzens auf der Sonnenterrasse stand der Höhepunkt des diesjährigen Herbstbummels an: die Talfahrt! Die Teilnehmer konnte zwischen vier Talfahrt-Varianten wählen: mit der Gondelbahn, zu Fuss, mit dem Monster-Trottinett oder mit dem Mountain-Cart, einer ultragrossen Ausführung des guten alten Dreirad-Velos. Es liegt auf der Hand, dass bei dieser Auswahl kaum jemand den Weg zu Fuss absolvierte. Trottinetts und Mountain-Carts waren nicht nur für die Kinder ein absolutes Muss!

So fuhren Jung und Alt auf zwei oder drei Rädern und je nach Gutdünken schnell oder langsam in Richtung Tal. Unten angekommen überlegte sich manch einer, ob er nochmals mit der Gondel in die Höhe fahren und die Abfahrt ein zweites Mal riskieren sollte. Schliesslich belassen es jedoch alle bei der einen Fahrt und man setzte sich stattdessen gemeinsam in das nahe gelegene Restaurant, wo man den gelungenen Tag bei Kaffee oder Glacé ausklingen liess.

Abschliessend sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen an Andrea und Jacqueline Nauer für die einwandfreie Durchführung dieses Herbstbummels. Wir freuen uns bereits auf nächstes Jahr!

TEXT **CLAUDIA MÄCHLER-HÄNE**,  
FOTOS **DANIEL LANDOLT**

«Die Teilnehmer konnten zwischen vier verschiedenen Talfahrt-Varianten wählen.»



**Auf dem Herbstbummel  
gab es für Jung und  
Alt einiges zu erleben.**

Der Spanier Sergio Simon Alvarez studierte Oboe und Englischhorn in Salamanca, Birmingham und Zürich. Er spielte während vier Jahren regelmässig mit dem taiwanesischen Pianisten Pei-Chun Liao und konzertierte mit namhaften Orchestern in verschiedenen Ländern Europas. Zudem unterstützt er die Harmonie Freienbach seit Jahren immer wieder auf der Oboe.

# «Die Oboe ist die Königin aller Instrumente»

## **SERGIO, WANN UND WARUM HAST DU DICH ENTSCHIEDEN, DIE MUSIK ZU DEINEM BERUF ZU MACHEN?**

Nachdem ich die Matura gemacht hatte, war mir bald klar, dass ich eher nicht für eine akademische Laufbahn geschaffen bin. So machte ich die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule Salamanca und erhielt dort die Ausbildung. In Avila unterrichtete ich zum ersten Mal als Oboenlehrer. Zu dieser Zeit spielte ich in verschiedenen Jugendorchestern in der Region Castilla y León und es reifte in mir der Entschluss, Berufsmusiker zu werden.

## **WARUM HAST DU DIE OBOE ALS MUSIK-INSTRUMENT GEWÄHLT?**

Ein Konzertzyklus an unserer Musikschule mit verschiedenen Kammermusik- und Perkussionsformationen war für mich wegweisend. Ein Holzbläserquintett spielte ein Arrangement von Ravels «Le tombeau de Couperin». Die Oboe erklang wunderschön. Darauf stellte sich jedes Instrument einzeln mit einer Melodie vor. Der Oboist liess eine Stelle aus «Scheherazade» von Nikolai Rimski Korsakow erklingen. Dieses Instrument klang wirklich besonders schön und hatte viele verschiedene und kontrastreiche Klangfarben. Nach diesem Konzert war für

mich die Oboe die Königin aller Instrumente und dies beeinflusste schliesslich meine Entscheidung.

## **WIE GESTALTET SICH DEIN ALLTAG ALS MUSIKER?**

Das Organisieren ist nicht meine Stärke, doch ich gebe mein Bestes! Ich versuche meine Zeit rund um die vorgegebenen Termine des Unterrichts und der Proben einzuteilen. Ich nehme mir viel Zeit zum Üben, um meine Technik und meine musikalischen Fähigkeiten stets zu verbessern. Das Fertigen von Blasrohren für die Oboe ist zudem sehr zeitaufwändig. Diese Tätigkeit macht mich zwar nicht unbedingt glücklich, aber für einen Oboisten ist es wichtig, jederzeit gute Blasrohre zu haben. In meiner Freizeit liebe ich es, Fussballspiele zu verfolgen. Ich bin Barcelona-Supporter! Ich gehe auch sehr gerne ins Kino und koche mit Leidenschaft. Wenn ich in der Schweiz bin, gibt es für mich kaum etwas Schöneres, als in den Bergen zu wandern.

## **ALS OBOIST SPIELST DU MEIST IN SYMPHONIE-ORCHESTERN ODER IN KAMMERENSEMBLES. INWIEFERN IST DIES EINE ANDERE SITUATION ALS BEI UNS IN EINEM BLASORCHESTER?**

Ich spiele gerne in Kammermusikensembles oder Sinfonieorchestern. Da ist jeweils alles klar strukturiert: Das



Seit Jahren unterstützt Sergio Simon Alvarez die Harmonie Freienbach auf der Oboe.

Repertoire, die Instrumentation ist gegeben. Da auch in Spanien Blasorchester grosse Tradition haben, kenne und schätze ich auch diese Herausforderung. Ich fühle mich da sehr wohl. In der Harmonie Freienbach musiziere ich ebenfalls sehr gerne. Es ist spürbar, dass die Musikanten schon viele Jahre miteinander spielen.

**2004 BIST DU ERSTMALS BEI UNS EINGESPRUNGEN UND HAST DICH SEITHER IMMER WIEDER ENGAGIEREN LASSEN. WAS VERANLASST DICH DAZU, OBWOHL DU OFT IN SALAMANCA WEILST?**

Während den vergangenen drei Jahren habe ich vorwiegend in Spanien gearbeitet. Aber ich komme oft, nicht nur aus professionellen, sondern auch aus persönlichen Gründen in die Schweiz.

Wenn ich es mir organisatorisch einrichten kann, bin ich immer wieder gerne bereit, in der Harmonie Freienbach mitzuspielen, denn es ist neben dem Musizieren inzwischen auch zu einem Treffen mit Freunden geworden. Zusammen sitzen, miteinander essen und trinken, das macht Freude!

**AM WINTERKONZERT 2007 HAST DU ALS SOLIST DIE «VARIATIONEN FÜR OBOE UND ORCHESTER» MIT EINER GROSSEN LEICHTIGKEIT GESPIELT. BIST DU WIRKLICH SO «COOL» WIE ES SCHEINT?**

Nein, nein auch ich kenne das Problem mit der Nervosität. Mit der Zeit habe ich jedoch gemerkt, dass dies nicht eigentlich das Problem, sondern eher ein Teil meiner musikalischen Leistung darstellt. Probleme hingegen kommen meist, wenn ich nicht aufgeregt bin. Das heisst dann, dass ich mich nicht genug identifiziert habe mit der Musik oder mit der aktuellen Situation. Die Nervosität zwingt mich, mich noch intensiver mit meiner Aufgabe auseinanderzusetzen.

Eine musikalische Leistung ist eine Frage des Respekts gegenüber der Musik, den Musikern und den Zuhörern. Nervositätsgefühle können helfen, die eigenen musikalischen Leistungen zu verbessern und diese den andern Musikern und den Zuhörern besser zu vermitteln.

Ich würde das Wort «cool» mit dem Ausdruck «wohl fühlen» ersetzen. Wir Musiker arbeiten intensiv an jeder Herausforderung und wir sind dann begeistert, wenn

**«Eine musikalische Leistung ist eine Frage des Respekts gegenüber der Musik, den Musikern und den Zuhörern.»**



## «Langfristig bleibt mein Ziel die feste Anstellung in einem Berufsorchester oder eine Stelle als Oboenlehrer.»

unsere Leistung gemeistert ist. So ist es schön an einer Aufführung mitzuspielen!

### WELCHES EREIGNIS MIT DER HARMONIE FREIENBACH IST DIR BESONDERS IN ERINNERUNG GEBLIEBEN?

Das ist schwer zu sagen, denn es gibt viele besondere und lustige Momente, die ich zusammen mit der Harmonie Freienbach erleben durfte. Zwei Erinnerungen sind mir allerdings besonders geblieben:

Einmal sind dies die Kantonalbank-Konzerte 2006. Die waren super! Weil wir fünf Konzerte in kurzer Zeit aufführten, erlebten wir viel Zeit miteinander. Die Exkursion zur Telskapelle war der Höhepunkt. Wir fanden so die richtige Inspiration für Rossinis Wilhelm Tell Ouvertüre. Zum Zweiten erinnere ich mich sehr gerne an die Rimski-Korsakow-Variationen für Oboe und Blasorchester. Die Proben waren sehr professionell gestaltet. Wir haben als Gruppe in einer angenehmen Atmosphäre gut zusammen gearbeitet. Das war die beste Voraussetzung für meinen solistischen Auftritt.

### WIE SIEHT DEINE MUSIKALISCHE ZUKUNFT AUS?

Meine mittelfristige, musikalische Zukunft liegt im Spielen in Spanien und der Schweiz. Ich habe viel zu tun mit verschiedenen Ensembles beider Länder.

Ein Engagement macht besonders Spass: Mit meinem Holzbläserquintett und einer Schauspielerin führen wir den «Carnaval des Animaux» von Camille Saint-Saens für Kinder auf. Wir wurden bereits mehr als 200 Mal engagiert und dies erfreut uns Akteure immer wieder, genauso wie die Kinder im Publikum! Zudem gibt es auch noch einen Plan zu einer Tournee mit einem deutschen Orchester nach Mexiko. Das wäre ebenfalls sehr spannend.

Langfristig bleibt mein Ziel die feste Anstellung in einem Berufsorchester oder eine Stelle als Oboenlehrer. Dafür arbeite ich immer wieder hart und intensiv.

### WANN MUSIZIERST DU NÄCHSTES MAL MIT UNS?

Mein nächster Einsatz mit der Harmonie Freienbach? So schnell wie möglich!

INTERVIEW MARTHA UND FREDY KÜMIN, FOTO ZVG



**Spezialgeschäft für keramische Wand- und Bodenbeläge  
Naturstein- und Mosaikarbeiten  
Ofen- und Cheminéebau**

**Josef Föllmi + Söhne AG**

Oberdorfstrasse 3, 8808 Pfäffikon SZ  
Telefon 055 410 34 92, Fax 055 410 31 03

[www.foellmi-plattenbelaege.ch](http://www.foellmi-plattenbelaege.ch)

**Ha-Ra®**  
Das Original



[www.hara.ch](http://www.hara.ch)

**Beratung  
und Verkauf**  
Tini Schmied  
Solarstrasse 7  
8834 Schindellegi  
044 784 49 05



**Ha-Ra®**  
Das Original

**Nr. 1  
für umweltfreundliche  
Reinigungsprodukte**

[www.hara.ch](http://www.hara.ch)

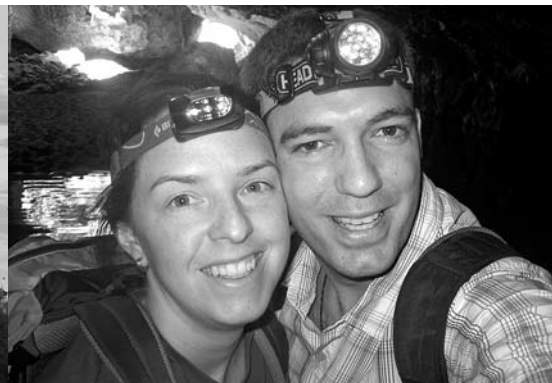
**Für Bauwünsche  
wählen Sie...**

**055 415 40 04**

**...und der Umbau ist  
ausgeführt.**

**herrmann bauwerkstatt**

Bauunternehmung AG · Churerstrasse 139  
8808 Pfäffikon SZ



**Kilian Marty und Daniela Baumgartner bereisten während fünf Wochen das andere Ende der Welt. Mit einem Land Cruiser holperten sie über abenteuerliche Pisten durch das Outback und bewunderten dabei eindrucksvolle Landschaften und urtümliches Getier.**

## AUSTRALIEN: *Mittel gegen Fernweh*

Mitten in den Vorbereitungen für das Frühlingskonzert wird das Unmögliche möglich: Ich kriege länger Urlaub. Geplant war eine vierwöchige Reise mit dem Camper von Perth nach Darwin, Fahrkilometer zirka 4300 und gebucht war sie auch schon. Wider Erwarten kriegt auch Daniela kurzfristig Verlängerung. Das bedeutet: «Hollywood Film Hits» auf dem Notenständer liegen lassen, Flug umbuchen, früher verfügbaren Camper suchen; der Anfang unseres Abenteuers gestaltet sich plötzlich doch noch ziemlich hektisch. Am 16. April fliege ich mit meiner Freundin dem australischen Herbst entgegen. Im Jahr 2001 haben wir uns auf dem roten Kontinent in Perth kennengelernt und nun endlich, acht Jahre später, haben wir wieder die Gelegenheit dorthin zurückzukehren. Juhuu!

### **EINSAMKEIT IN WESTAUSTRALIEN**

In Perth, der Metropole dieses Distrikts, kommt uns alles bekannt und zugleich fremd vor, es herrscht ein riesiger Bauboom. Nach Aufsuchen bekannter Stätten und Freunde verlassen wir drei Tage nach Ankunft die

trotz allem charmante Grossstadt und kehren Lärm und Zivilisation den Rücken zu. Hier startet unser Abenteuer und wird in rund fünf Wochen im Norden wieder enden. Unser Toyota Land Cruiser bringt uns hinaus in die faszinierende Natur, in die weite und immer spärlicher besiedelte Landschaft, die den Reiz dieser Reiseroute ausmacht.

Wir hoffen auf menschenleere Strände, wenig frequentierte Nationalparks und auf ein Treffen mit viel Getier. Unsere Vorliebe gilt allem, was da krecht und fleucht, insbesondere jedoch den Echsen, die dann je weiter nördlich wir kommen, auch an Grösse zulegen werden!

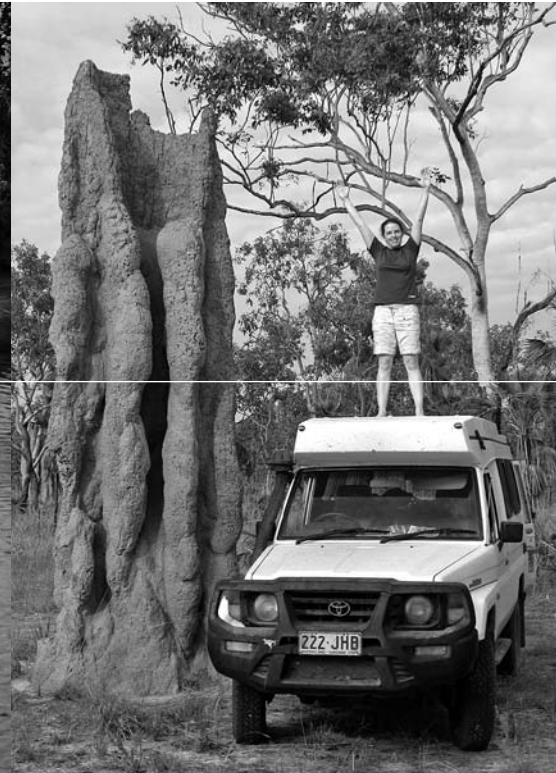
Entlang des North West Coastal Highway besichtigen auch wir – wie die meisten Touristen – die bekannten Attraktionen, zum Beispiel die Pinnacles, das Natural Window, den Shark Bay Marine Park mit seinem Stromatoliten-Vorkommen und der unvergesslichen Shell Beach. Und auch wir staunen immer wieder über die Kapriolen der Natur, über die Wunder, die so bizarre Formen und Farben möglich machen und kriegen wir dann Ausschnitte dieser grandiosen Werke

vor die Fotlinse, dann ist unser Glück vollkommen. Gleich vorweg: Ausser einem Stein, den wir von einem entgegen kommenden Truck auf die Windschutzscheibe geschleudert bekommen (sie hält trotz «Spinnennetz» bis an das Ziel), einem gebrochenen Dachgestänge (Reparatur gestaltet sich zeitraubend und lehrreich zugleich) und einer im Wasserloch «abgesoffenen» Kamera, deren Bergung sich etwas schwierig gestaltet jedoch lohnt – der Chip blieb unversehrt – werden wir von unliebsamen Zwischenfällen grösstenteils verschont. Kein Pneuwechsel, kein Festsitzen – nichts dergleichen.

Der Wettergott ist uns ebenfalls wohlgesinnt, ja er heizt uns so richtig ein mit Temperaturen um die 35 bis 40 Grad, und so beginnen wir ein Erlebnis nach dem anderen, wie Muscheln an einer Schnur aufzureihen.

### **MIT DER UNTERWASSERWELT AUF TUCHFÜHLUNG**

Für einen Spezialtauchgang, den ich als angefressener Taucher nicht missen möchte, haben wir den Abstecher nach Exmouth nicht gescheut. Anders als üblich, gibt es



**Australien bietet weite, unberührte Landschaften in denen man sich als Mensch oft ganz klein vorkommt.**

hier auf dem Navy Pier, einer früheren US-Militärbasis, zuerst eine Passkontrolle. Es gilt absolutes Fotoverbot und dann stürzt man sich, sobald es die starke Strömung erlaubt, von einer Plattform aus drei Metern Höhe vorwärts ins warme, türkisblaue Nass des Indischen Ozeans.

Kaum unter Wasser findet man sich inmitten unterschiedlichster Fisch-, Schnecken- und Krustentiere wieder. Ich fühle mich wie in einem Aquarium und vor allem das grosse Haiaufkommen wie der Graue Riffhai, die «Wobbegongs» (Teppichhaie) und die «White Dips» (Weissspitzenhaie) sind für mich absolut überwältigend und ein atemberaubendes Highlight, das beim Tauchen gefährlich werden kann.

Nun verstehe ich auch, warum dieser Ort zu den «Top Ten» unter den Tauchplätzen weltweit zählt. Wieder aus dieser Unterwasserwelt aufgetaucht, setzen wir unsere Fahrt fort, weiter ost- und landeinwärts.

### **SCHATZKAMMER PILBARA-REGION**

Die Region um Pilbara gilt als wilde, zerfurchte Landschaft und beheimatet unzählige Schluchten. Sie wird heimlich auch die Schatzkammer des fünften Kontinents genannt. Ihr gilt unser nächster Besuch. In dieser Region wollen wir ausgiebig wandern und Schluchten hinunter und wieder hinauf kraxeln. Doch erstmal biegen wir bei Tom Price ab Richtung Mount Nameless, von wo wir einen umwerfenden Blick auf riesige Eisenerzminen geniessen. Die Aktivitäten dort, mittels Fernglas betrachtet, geben uns noch besseren Einblick in das emsige Treiben in dieser mond- und kraterähnlichen, rot gefärbten und von Menschenhand und Maschinen geformten Landschaft.

Im Karijini Nationalpark finden wir uns am wohl beeindruckendsten Aussichtspunkt, dem Oxer Lookout, wieder. Hier geniessen wir den Blick auf das Vier-Schluchten-Kreuz und wir wünschten uns, fliegen zu können.

Joffrey Gorge, Red Gorge, Hancock Gorge und Weano Gorge treffen sich hier, um sich gleich wieder in alle Richtungen durch die Landschaft zu fressen.

Wir suchen den Fortescue-Wasserfall und geniessen ein Bad im Circular Pool, einem Billabong der Luxusklasse. Es folgen Streifzüge durch den Millstream- und Chichester-Nationalpark und hier treffen wir endlich wieder auf die längst ersehnten Viecher, kurz «Leguanus Goannas Varanus Gigantus» genannt. Diese geniessen es ihrerseits, sich wie Models auf dem Laufsteg zu präsentieren und sich in der Sonne zu räkeln.

Zurück am Grossen Wasser fahren wir entlang der praktisch menschenleeren Eighty Mile Beach, der Strand ist atemberaubend schön, ob barfuss oder auf vier Rädern. Sand soweit das Auge reicht. In Broome erneuern wir unsere Vorräte, essen Chinesisch und geniessen eine Filmvorführung in einem der ältesten Openair-Kino Australiens. Gekkos und Eidechsen huschen während der Vorführung über unsere Füsse und im Scheinwerferlicht auch über die Leinwand – etwas gewöhnungsbedürftig.

**«Wir beginnen ein Erlebnis nach dem anderen, wie Muscheln an einer Schnur aufzureihen.»**



Australien beeindruckt mit einer faszinierenden Tierwelt.

#### GEHEIMTIPP CAPE LEVEQUE

Wir verlassen Broome und fahren abseits der Normalroute stundenlang in tiefem Sand zu dieser entfernten und unglaublich schönen Landzunge. Ein Durchkommen ohne Vierrad-Antrieb ist absolut unvorstellbar. Alleine die schwingende und schlitternde Fahrt vermittelt – zumindest dem Fahrer – einen unbeschreiblichen Kick. Der traumhafte Sandstrand gräbt sich tief in unser Gedächtnis ein und die Sonnenauf- und -untergänge kann man von dieser Landzunge aus genial betrachten, bietet sie doch freie Sicht sowohl in Richtung Osten wie auch nach Westen.

#### FARBENPRÄCHTIGE GIBB RIVER ROAD

Auf dem Great Northern Highway kommen wir zügig voran Richtung Gibb River Road, dem Kernstück unserer Reise! In welchem Zustand werden wir sie antreffen? Ist sie denn überhaupt passierbar? Zuviel Hochwasser? Im Gegensatz zu all unseren Befürchtungen

präsentiert sich uns die Gibb in ihrem besten Zustand, fast ohne die gefürchteten Schlaglöcher und farbenprächtig, von Beige über Ocker bis Schokobraun oder andersrum formuliert: in den intensivsten Farbtönen orientalischer Gewürze!

Wir finden alle vorausgeplanten Gorges und Plätze auf Anhieb und erkunden wiederum Schluchten mehrheitlich auf Schusters Rappen oder ausnahmsweise auch mal per Boot. Am Schluss sind es acht und jede hat ihren unvergleichbaren Reiz.

Auf die ersten «Freshies», Süßwasserkrokodile, treffen wir am Fitzroy River in der Geikie Gorge. Den Tunnel Creek durchwaten wir, mit Stirnlampen ausgerüstet, in seiner ganzen Länge (Hin- und Rückweg je zirka 750 Meter unterirdischer Flusslauf). Hier, fern des Tageslichts, begegneten wir unzähligen Flughunden. Auch ist das Stalaktiten-Vorkommen riesig, Stalagmiten kommen jedoch nur spärlich vor.

Irgendwo auf der Gibb River Road, im Niemandsland, nehme ich eine seltsame Bewegung am Strassenrand wahr, verlangsamt das Tempo und wir machen Bekanntschaft mit einem besonders intensiv orange gefärbten Blue-Tongue-Skink. Trotz seines häufigen Vorkommens bleibt dies die einzige Begegnung mit diesem etwa 50 Zentimeter langen Reptil.

Nach Tagen ohne Strom sind – oh Schreck – alle Akkus leer. Das macht den Abstecher zur Mount Elizabeth Station unumgänglich – und hier begegnen wir Herden von Känguruhs, ein Schauspiel sondergleichen, das wir ohne Fotokameras bewaffnet, verfolgen. Am nächsten Morgen jedoch treffen wir ein ganz selbstbewusstes Exemplar dieser Riesenhüpfer, aussergewöhnlich nah und supertoll posierend.

In Kununurra, nur schon der Name ist Geschichte, senden wir unser einziges Lebenszeichen per E-Mail an die Daheimgebliebenen. Es sind nur gerade mal fünf oder sechs Zeilen, bevor uns die moderne Technik im Stich lässt, doch immerhin, die Meldung ist übermittelt.

**«Im krokodilangereicherten Wasser wird es notwendig, zuerst zu Fuss die Fahrspur zu suchen.»**



Endlose Weite und  
schnurgerade Strassen  
im Niemandsland.

### KROKODILE IM NORTHERN TERRITORY

Zurück auf der Route, gesäumt mit stattlichen Boab-Bäumen, geht es nun rasant Richtung El Questro Wilderness Park. Hier verwöhnen wir uns mit Bädern in warmen Quellen und treffen an verschiedenen Wasserläufen auf weitere Süswasserkrokodile und Mertens (Wassermonitore). Auch holpert es endlich mal wieder unvorstellbar unter den Rädern.

Kräftig durchgerüttelt und vor lauter Kurven halb schwindlig, erreichen wir den Purnululu Nationalpark. Unser Ziel hier sind die Bungle Bungles. Das sind orange-schwarz gestreifte Felskuppeln, die sich wie Bienenkörbe über ein Gebiet von 45'000 Hektaren erstrecken. Hier gönnen wir uns den absoluten Luxus eines Helikopterflugs, um diese einzigartigen Felsformationen aus der Vogelperspektive betrachten zu können. Zurück auf dem Boden finden wir uns für die verbleibenden zwei Wochen im Distrikt des Northern Territory wieder. Litchfield und Kakadu Nationalpark sind unsere nächsten Ziele.

In Batchelor, einem kleinen Nest, ist wieder einmal Volltanken angesagt. Da sticht uns

hinter einer Fensterscheibe zur Abwechslung mal etwas total Unerwartetes, Hungeranregendes ins Auge. Da liegt doch tatsächlich ein einsames Brot, das uns ganz nach Schweizer Art gebacken scheint. Ein ausgewandeter Berner bietet hier seine Spezialitäten an und nach 20 Minuten angeregter Unterhaltung kriegen wir noch einen offenen Laib geschenkt.

Litchfield ist der unbekanntere, für uns jedoch reizvollere Park mit herrlichen Wasserfällen und Wasserlöchern und hier, in krokodilangereichertem Wasser wird es notwendig, zuerst zu Fuss und dann mit unserem «Landi» die Fahrspur zu suchen, was wiederum zu ungewohntem Anstieg des Adrenalinspiegels führt. Ebenso flösst uns das rein zufällige Erspähen eines Wasserbüffels im Kakadu Nationalpark grössten Respekt ein. Wir halten uns gerne auf Distanz zu diesem schwarzen Riesenkoloss und wir sind froh um die Abgrenzung, die dem Weg entlang führt. Trotzdem fühlen wir uns wie nach einem Lottogewinn!

Am Mary River, im gleichnamigen «neuen» Nationalpark, gelangen wir nach einer wei-

teren 4WD-Tour zum Shady Camp Billabong östlich von Darwin. Da tummeln sich die «Salties» (Salzwasserkrokodile), unsere bevorzugten Lieblinge, in sehr grosser Dichte! Nur, die Viecher haben sich hier wie im Norden Australiens allgemein – anfänglich gehätschelt und geschützt und beinahe am Aussterben – in den letzten Jahren so rasant vermehrt und ausgebreitet, dass sie bereits zur üblen Plage geworden sind und den Bewohnern arge Sorgen bereiten.

Wer nun denkt, vor unserer Rückkehr wären wir noch gross auf Einkaufstour gegangen, denn Zeit hätten wir allemal genug gehabt, der irrt gewaltig. Darwin ist zum Geldausgeben absolut ungeeignet, es findet sich hier einfach überhaupt nichts Gescheites. Ohne Souvenirs, jedoch mit dieser unbezahlbar schönen Muschelkette aufgereihter Erinnerungen, steigen wir nach zurückgelegten 9052 Kilometern (Fussmärsche nicht eingerechnet) am 23. Mai ins Flugzeug und fliegen mit zwei lachenden und zwei weinenden Augen zurück Richtung Heimat.

TEXT UND FOTOS **KILIAN MARTY,**  
**DANIELA BAUMGARTNER**

# Ihr Spezialist für alle Drucksachen



Staldenbachstrasse 17 • 8808 Pfäffikon SZ

Tel. 055 410 30 37 • info@steinerdruck.ch • www.steinerdruck.ch

# GYR AG Metallbau Schlosserei

www.gyrmetallbau.ch

**Fabian Gyr** eidg. dipl. Metallbaumeister

Büro  
Felsenstrasse 69  
8832 Wollerau

Werkstatt  
Kronenstrasse 12  
6418 Rothenthurm

Tel. 044 687 10 71  
Fax 044 687 10 72  
f.gyr@gyrmetallbau.ch

**LEBENSMITTEL**

**FRÜCHTE • WEINE**

**TÄGLICH FRISCHES**

**BROT**



**SPEZIALIST**

**FÜR FEINE**

**KÄSEPLATTEN**

**PARTY-SERVICE**

## CHÄS-LADE SCHMUKI

Schindellegistrasse 1  
8808 Pfäffikon SZ  
info@chaes-lade-schmuki.ch

Telefon 055 410 25 12  
Fax 055 410 32 37  
www.chaes-lade-schmuki.ch (Internet-Shop)

## EBNÖTHER SANITÄRE ANLAGEN

Badumbauten

Spez.Anfertigungen

Reparaturservice

Bodmerweg 62  
8807 Freienbach

ebnoether@greenmail.ch

T 055 410 11 80  
F 055 410 66 80



**Toni Bamert freute sich riesig über das Ständli seiner Musikkollegen.**

**Pensionierte haben keine Zeit! Das Gegenteil ist bei uns der Fall. Das bewiesen die Seniomusikanten der Harmonie Freienbach im vergangenen April.**

## **ÜBERRASCHUNG** *absolut gelungen*

### **EINSATZ VON TONI ALS BASSIST**

Auf den Sommer 2002 hatten die Leutschnerbuebe eine Reise nach Wien und ins Burgenland geplant. Einige Wochen vor dem Reiseternin musste sich unser Bassist Paul einer Operation unterziehen. Es war höchst unsicher, ob er mitreisen konnte. Auftritte ohne Bass sind für uns undenkbar. Darum hielten wir Ausschau nach einer Aushilfe und fanden sie schliesslich in Toni Bamert aus Tuggen, dem Bruder unseres Tenorhornisten Edi. Toni hatte mit dem damals ältesten Leutschnerbueb die Trompeter-RS gemacht und war deshalb bei uns kein Unbekannter.

Wir erlebten gemeinsam eine absolut traumhaft schöne Reise, die auch unserem Aushilfsbassisten sehr gut gefiel. In den folgenden Jahren spielte Toni als Es- oder B-Bassist auch in unserer Harmonie Freienbach mit und war ein sehr treues und zuverlässiges Vereinsmitglied.

### **SCHWIERIGE ZEIT FÜR TONI**

Im Jahre 2002 klagte Toni eines Tages über heftiges Kopfwahl. Nachdem der Arzt zuerst eine Grippe diagnostiziert hatte, konnte Toni nach fast zwei Wochen kaum mehr sprechen und kannte plötzlich seine engsten Ver-

wandten nicht mehr. Im Notfallspital stellte man fest, dass er an einer Hirnblutung litt und dass eine Heilung kaum mehr denkbar sei. Jahrelang erhielt Toni, liebevoll gepflegt von seiner Anni – die übrigens einige Jahre bei uns die grosse Trommel spielte – alle möglichen Therapien, leider ohne grosse Fortschritte zu machen.

### **ÜBERRASCHUNGSSTÄNDLI FÜR TONI**

Da reifte in uns älteren Musikanten die Idee, unseren ehemaligen Musikkameraden mit einem Ständchen zu überraschen. Am Montag nach dem Weissen Sonntag war es dann soweit: Die pensionierten Musikanten aus unserer Harmonie, verstärkt durch Aushilfen aus Einsiedeln und dem Ybrig, trafen sich um 9 Uhr zur ersten und letzten Probe. Nach intensivem Üben und einem kräftigenden Apéro stiegen wir in unsere Autos und erreichten nach rund einer Stunde Jonschwil, den Wohnort unseres Musikkollegen.

Im Sennechutteli stellten wir uns auf dem Kirchplatz neben dem Wohnhaus auf und gaben in traditioneller 9er-Besetzung an diesem ganz gewöhnlichen Werktag unserem überraschten Toni und den nicht minder überraschten Nachbarn ein bodenständiges Ständli.

### **GROSSE FREUDE VON TONI**

Toni, der sich in der letzten Zeit erstaunlich gut erholt hatte und nach Jahren im Rollstuhl wieder auf eigenen Beinen stehen und auch langsam gehen konnte, war sichtlich gerührt. Uns freute ganz besonders, dass auch der alte Schalk wieder zum Vorschein kam. Auf unsere Bemerkung, wir hätten jetzt seit einem halben Jahr jede Woche für dieses Ständchen geübt, meinte Toni trocken: «Sind ihr nüd besser?»

Auch alte Erinnerungen wurden wach: So die Empfehlung eines Pferdekutschers am Neusiedlersee, doch Nussbaumblätter aufzulegen, falls die Natur bei den Rundungen der Frauen etwas gar knauserig gewesen sei. Nach einem währschaftigen Mittagessen im «Rössli» in Tufertschwil und einem Bierli auf dem Ricken erreichten wir zum Nachtesen wieder unser Höfnerland.

Pensionierte haben Zeit und vor allem die Freiheit, das zu tun, was einem Freude bereitet und das zu lassen, was einem schon immer auf die Nerven gegangen ist. Eines ist sicher: Irgendwann werden wir uns wieder treffen und unverhofft zu einem musikalischen Blumenstraus aufspielen und damit Freude bereiten.

TEXT HEINZ KÜMIN, FOTOS ANNA BAMERT

**«Irgendwann werden wir uns wieder treffen und ganz unverhofft zu einem Ständli aufspielen.»**

Phil Bonadimann genoss im September zwei Wochen Sprachaufenthalt in Südfrankreich. Französisch wurde nicht nur theoretisch in der Schule gelernt, sondern auf spannenden Ausflügen und nächtlichen Exkursionen auch in der Praxis angewendet.

## ZWISCHEN STRAND und Vocabulaire

### FRANZÖSISCH, ENGLISCH ODER SPANISCH

Die Kantonsschule Ausserschwyz organisiert jedes Jahr einen Sprachaufenthalt für die Drittklässler an ihrer Schule. Man kann zwischen Cambridge und Montpellier wählen und diejenigen, welche Spanisch als Schwerpunktfach haben, dürfen auch nach Granada. Ich entschied mich für Montpellier, weil mir Französisch besser gefällt als Englisch und weil ich gerne an den Strand wollte. Jeder Schüler wird bei einer Gastfamilie – die sich freiwillig melden – untergebracht. Dazu kann jeder Teilnehmer auswählen, ob er zwei oder drei Wochen im Aufenthaltsland verbringen möchte.

Früh am Sonntagmorgen trafen sich zirka 40 Schüler der dritten Kanti am Bahnhof in Pfäffikon. Wir verabschiedeten uns von unseren Familien und begrüßten unsere Freunde. Noch waren alle locker und voller Vorfreude. Nach rund sieben Stunden Zugfahrt war es dann soweit: Wir kamen am Gare St. Roche in Montpellier an. Hier entschied sich unser Schicksal für die nächsten zwei, beziehungsweise drei Wochen – verständlich, dass einige aufgeregter waren.

### BEGUTACHTUNG WIE IM ZOO

Unbeteiligte Passanten, die in diesem Moment in den Bahnhof kamen, sahen eine Gruppe Schüler, welche zusammengedrängt herum standen und nicht genau wussten, was sie tun sollen. Rund um uns herum warteten unsere Gastfamilien. Es waren einzelne Frauen, Pärchen und sogar eine ganze Familie mit zwei Kindern da, um uns in Empfang zu nehmen. Sie begutachteten uns Schüler von Kopf bis Fuss, beinahe wie im Zoo... Ein Guide der Schule übernahm schliesslich das Wort und zählte jeden Schüler und jede Familie auf, bis niemand mehr übrig war und alle ein Zuhause für ihren Aufenthalt hatten.

### NUR DAS NÖTIGSTE, ABER SEHR HERZLICH

Mich kam eine einzelne Frau am Bahnhof abholen. Mit mir kam ein anderer Schüler aus Nuolen, welchen meine Madame zu seiner Gastfamilie brachte. Zuhause angelangt, zeigte sie mir mein Schlafgemach. Es war ein Kinderzimmer, mit einem wackeligen Hoch-

bett und jeder Menge Kinderspiele überall verteilt. Die Madame erzählte mir, dass ihre Tochter jedesmal in der Stube schlafe, damit der Gast ein Bett habe. Nach dem Abendessen zeigte sie mir noch die Bushaltestelle und ich ging mit einem Mitschüler erstmals in die Stadt.

### DER ERSTE TAG IN DER SCHULE

Die Schule begann jeden Tag um 9 Uhr und endete um 12.15 Uhr. Die Schüler wurden in vier Gruppen à je zehn Leute aufgeteilt und in ihre Klassenzimmer gewiesen. Wir lernten Grammatik, übten Hörverständnis und natürlich Konversation in Französisch.

Schnell war es Mittagszeit und wir zogen durch die Strassen von Montpellier, auf der Suche nach einer guten Sandwicheria. Die ersten Annäherungsversuche zwischen der Schülerschaft aus Nuolen und Pfäffikon begannen. Zwischen den beiden Schulorten gibt es viele kleine Vorurteile, doch man merkte schnell, dass die Unterschiede gar nicht so gross sind.

Nach dem Mittagessen wurden wir von einem aufgestellten Guide durch Montpellier geführt. Er erzählte uns viel über die Geschichte der Stadt und natürlich auch, wo es die besten Restaurants und Bars gibt. Besonders überwältigend waren der grosse «Place de la Comedie», die wunderschöne Altstadt und die vielen gemütlichen Cafés. Nach der Führung konnten wir shoppen gehen oder ein kleines Nickerchen im Park machen, im Wissen darum, dass es zwei anstrengende Wochen geben wird...



Montpellier und die Umgebung boten neben dem Französischunterricht ein sehr vielfältiges Freizeitangebot.

Nächster (inoffizieller) Treffpunkt war 20.30 Uhr auf dem «Place de la Comedie», um die Ausgangsvorschläge des Guides auch einmal auszutesten.

#### **FRANKREICH – SCHWEIZ: 1:0**

Zwei Tage später sahen wir in der Schule bereits etwas weniger munter aus. Einige kämpften regelrecht gegen ihre schweren Augenlider und versuchten, nicht allzu müde auszusehen. Am Nachmittag durfte eine Gruppe mit dem Velo an den Strand fahren. Alle anderen hatten frei und gingen shoppen oder machten eine Pause im nahe gelegenen Park.

Ich war bei der Strandgruppe dabei. Nach rund 45-minütiger Velofahrt kamen wir ein wenig erschöpft am Meer an, wo zuerst natürlich ein Bad angesagt war. Doch wie das so ist, langweilten sich Jungs ziemlich schnell und so haben wir bald einen Ball gefunden mit welchem nun gespielt wurde. Wir gingen auf ein Beach-Soccer-Feld, wo einige Franzosen Fussball spielten. Sie forderten uns zu einem Spiel heraus. Es war ein super Match, doch man merkte schnell, dass die Einheimischen mehr Ausdauer hatten und so endete die Frankreich-Schweiz-Begegnung nach 60 Minuten 1:0 für die Heimmannschaft.

#### **ERÖFFNUNG EINES EINKAUFS- UND VERGNÜGUNGSCENTERS**

Rund eine Woche später wurde zirka fünf Kilometer entfernt von Montpellier ein neues Einkaufs- und Vergnügungszentrum eröffnet. Es ist riesig! Von Aquarium bis Kletter-

### **«Das «Cubanito» und das «Manhattan» waren ganz klar unsere beliebtesten Ausgangsorte.»**

turnhalle und von D & G bis Ikea. Die Gruppe aus der Schweiz entschied sich für einen Besuch im Aquarium. Es war wunderschön eingerichtet und sehr informativ. Dem Besucher war es freigestellt, ob er Informationen über die Fische und das Aquarium bekommen oder sich einfach nur der vielfältigen Farbenpracht zuwenden wollte. Nach dem Besuch dieser Unterwasserwelt hatten wir frei. Zurück in der Stadt angekommen, ruhten wir uns ein wenig im Park aus, bevor wir nach Hause zu unseren Gastfamilien zurückkehrten.

Nach dem Abendessen ging es jedoch bereits wieder ab in die Stadt. Unsere beliebtesten Ausgangsorte waren ganz klar das «Cubanito» und das «Manhattan». Im «Cubanito» lief Salsamusik, zu welcher man richtig relaxen konnte. Ganz im Gegenteil dazu im «Manhattan», wo getanzt und gefeiert wurde, was das Zeug hielt.

#### **WER VERLIERT, BEZAHLT**

Nach weiteren Vormittagen in der Schule, trafen wir uns auch einmal im Bowlingcenter von Montpellier, einer modernen Anlage mit viel Technik. Da nicht so viele Bahnen zur Verfügung standen und andere Gruppen auch spielen wollten, traten wir in Siebner-teams gegeneinander an. Unsere Mannschaft bestand ausschliesslich aus Jungs. Um das Spiel ein wenig kribbliger zu gestalten,

entschieden wir uns, dass der Letzte von uns Sieben, dem Ersten am Abend etwas spendieren muss. Natürlich wurde hart um Punkte gekämpft und es machte allen Beteiligten riesig Spaß! Ein weiterer toller Tag in Montpellier.

#### **TRADITIONELLER ABSCHLUSS**

Leider war für ein Teil der Schülerinnen und Schüler der letzte Tag des Sprachaufenthalts angebrochen. Am Morgen hatten wir wie gewohnt Schule, der Nachmittag stand zur freien Verfügung und wir schrieben die letzten Postkarten.

Gegen Abend trafen wir uns mit einem Guide, um uns tanzend zu vergnügen. Er hatte extra ein paar Musiker für uns engagiert und wir übten traditionelle Tänze, welche anscheinend jeder Jugendliche in Montpellier beherrscht. Wir hüpfen im Kreis, hielten uns an den Händen und wechselten immer wieder den Tanzpartner oder die Tanzpartnerin. Am Ende der Tanzstunde gab es Dankesworte von allen Seiten für die beiden Wochen und die Lehrer wünschten uns eine gute Heimreise. Zum letzten Mal durften wir danach einen wunderschönen Abend geniessen und testen, ob wirklich jeder Jugendliche in Montpellier traditionell tanzen kann. Der Sprachaufenthalt war eines der tollsten Erlebnisse der Schule!

TEXT UND FOTOS **PHIL BONADIMANN**

roland  
**mächler**  
 • optik

Öffnungszeiten Dienstag bis Freitag: 08.00 - 12.00 Uhr, 14.00 - 18.30 Uhr  
 Samstag: 08.00 - 16.00 Uhr

**Brillen Kontaktlinsen Sonnenbrillen Sportbrillen**

eidg. dipl. Augenoptiker

Wächlenstrasse 1

8832 Wollerau

Tel. 044/687 62 80

## ZUR VERMEIDUNG VON DISSONANZEN...

KESSLER · WASSMER · GIACOMINI & PARTNER

RECHTSANWÄLTE UND URKUNDSPERSONEN  
 MITGLIEDER DES SCHWEIZERISCHEN ANWALTSVERBANDES

**DANIEL LANDOLT**

LIC. IUR., RECHTSANWALT UND URKUNDSPERSON, PARTNER

WÄCHLENSTRASSE 5, POSTFACH, CH-8832 WOLLERAU

TELEFON +41 44 687 32 32, TELEFAX +41 44 687 32 33

E-MAIL DANIEL.LANDOLT@KWG.CH

Treffen Sie den richtigen  
 Ton? Höfnerstrom  
 ist Ihr Metronom.

Mitten im Leben



EW Höfe AG  
 8807 Freienbach

Tel. 055 415 31 23  
 www.ewh.ch



Spezialitäten-Metzg

**Rusterholz**

8806 Bäch

Telefon 044/784 00 64

**Ihr Fachmetzger  
 für Partyservice  
 und gluschtige Grill-  
 spezialitäten**

**WAS PASSIERT DENN HIER...**

**Den Sonnenuntergang an der Cable Beach in Broome genossen Judith und Patrick ganz nach australischer Art mit Schaumwein.**

**LUFTSPRÜNGE IM FERNEN AUSTRALIEN**

Australien führt die Hitliste der beliebtesten Reisedestination unter den Mitgliedern der Harmonie Freienbach ganz klar an. Auch Judith Le Fèvre und Patrick Hasler haben sich mit dem Reisefieber angesteckt und die beiden hat es ans andere Ende der Welt gezogen. Mit einem Allradfahrzeug erkunden sie die unendliche Weite des australischen Outbacks, geniessen Landschaften von überwältigender Schönheit und erfreuen sich an Tieren, die es nirgendwo sonst auf der Welt gibt: Känguruhs, Koalas, Dingos, Emus und vielen anderen mehr. Für Nervenkitzel sorgen die groben Schotterpisten und die zahlreichen Flussschquerungen, die es mit dem 4WD zu meistern gilt. Zu einem erhöhten Puls tragen immer wieder auch Frösche in der WC-Schüssel und Schlangen in der Dusche bei. Ruhige und genüssliche Momente erleben Judith und Patrick an goldenen Sandstränden, beim Baden in Billabongs oder beim Kochen in der Wildnis. Dabei zaubert ihnen ein mit heisser Kohle betriebener Campingofen feine Köstlichkeiten wie Pizza und frisches Brot auf den Tisch – und das alles inmitten einer Landschaft, die an Schönheit fast nicht zu übertreffen ist. **AK**

**WUSSTEN SIE SCHON, DASS...**

**...RUEDI BURKHALTER** Mitte Juni am Bernisch-Kantonalen Jodlerfest in Gstaad teilgenommen hat? Bevor Sie jetzt aber meinen, in die Harmonie Freienbach habe sich ein Jodler verirrt, sei richtiggestellt, dass Ruedi am Alphorn-Wettblasen mitgemacht hat. Mit seinem Vortrag des Stücks «Von der Voralp» erreichte er die zweite von vier Klassen und bewies damit, dass Tubaspieler mehr als nur Begleitung spielen können.

**...MIKE FISCHER** Mitte November live in der Tonhalle Zürich zu sehen und zu hören ist? Er macht in einem Ad-Hoc-Chor mit, der zusammen mit dem Jugendsinfonie-Orchester «Crescendo» aus dem Kanton Zürich den Lobgesang von Felix Mendelssohn aufführt.

**...VALENTIN VOGT** Ende Juli mit dem Blasorchester Siebten als Klarinetist am «World Music Contest» in Kerkrade teilnahm? Das Orchester wurde mit dem Prädikat «Konzertklassewürdig» ausgezeichnet und ist somit automatisch für zukünftige Durchführungen eingeladen. **AK**

**MEINE DREI LIEBSTEN**

Andrea Knechtle spielt Klarinette und sitzt leidenschaftlich gerne auf dem Mountainbike.

**KATIE MELUA:  
PIECE BY PIECE**

**Katie Melua überzeugt mit einer Stimme voller Leidenschaft. Der Song «Nine Million Bicycles (in Beijing)» erinnert mich immer wieder an den Tag, an dem ich selber Teil dieser Velogemeinschaft war und Peking auf zwei Rädern erkundete.**

**REAMONN:  
BEAUTIFUL SKY**

**Reamonn: das ist melancholischer, verträumter Rock mit starken Melodien, die sich schnell im Gehörgang festsetzen und die Ohren immer wieder verzaubern.**

**THOMAS DYBDAHL:  
THAT GREAT OCTOBER  
SOUND**

**Die Geschichten des Norwegers Thomas Dybdahl beschreiben fragile, träumerische Szenarien. Seine Songs tönen wie nasses Herbstlaub oder Regen, der an der Fensterscheibe herunter läuft und sie sind an Anmut fast nicht zu übertreffen.**

**GRATULATIONEN  
GEBURTSTAGE**

**Am genau gleichen Tag, nämlich am 4. November feiern KARIN WAGNER-KÜMIN und EDI BAMERT ihren 30., bzw. 70. Geburtstag.**

**Ebenfalls auf den 30. Geburtstag anstossen durfte Posaunist THOMAS GWERDER und 70 Kerzen auf der Torte fand dieses Jahr Saxophonist SEPP HÜPPI.**

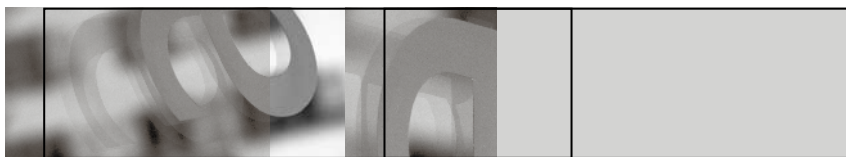
**Ein lautes «Happy Birthday» zum 40. Geburtstag erklingt für STEPHAN SENNHAUSER und CLAUDIA MÄCHLER.**

**MATURA-ABSCHLUSS**

**An der Kantonsschule Auser-schwyz durfte FLORIAN AMSTUTZ diesen Sommer sein Maturazeugnis im Empfang nehmen. Danach musste er in die Rekrutenschule einrücken.**

quer

SICHT

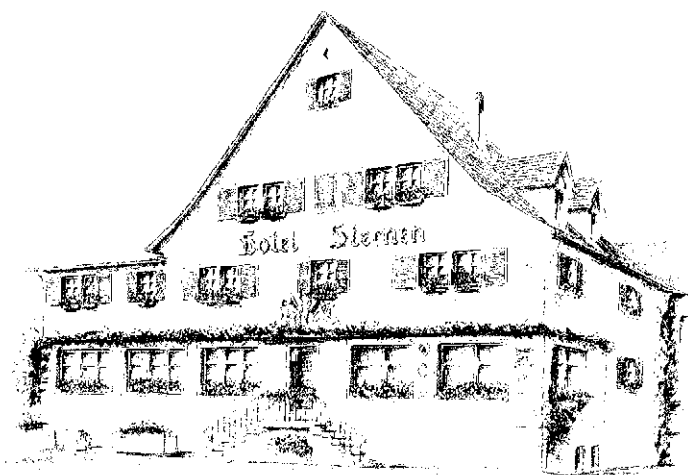


VISUELLE GESTALTUNG

andrea knechtle :: nadia knechtle  
 seestrasse 212 :: ch-8806 bäch :: telefon ++41 (0)43 888 08 75  
 info@quersicht.ch :: www.quersicht.ch

# Hotel Sternen

R E S T A U R A N T



*Geschätzte Gäste,  
 Mein Landgasthof, im Höfnerland  
 an der Kreuzung Zürich/Chur und  
 St. Gallen/Luzern gelegen (2 Min.  
 ab Autobahn N3), bietet mit seinen  
 geräumigen, renovierten Lokalen  
 Privatsphäre, Aufmerksamkeit und  
 kulinarische Spezialitäten – alles  
 für einen angenehmen Aufenthalt.  
 Es ist mein Bestreben, meine Gäste  
 mit dem Besten aus Küche und  
 Keller zu bewirten. Ob zum Kaffee,  
 Znüni, Zmittag, Zvieri oder  
 Znacht – immer heisse ich Sie herz-  
 lich willkommen.*

*Mit herzlichen Grüssen  
 Anita Bänziger*

EINZIGARTIGER SAAL FÜR 250 PERSONEN MIT BÜHNE – SÄLI FÜR 30 + 50 PERSONEN – GROSSER PARKPLATZ – ZIMMER MIT D/WC/TV – GUT ERREICHBAR AB N3, BAHNHOF UND SCHIFFSTEG – BESTENS BEKANNT FÜR CAR-ZWISCHENHALTE – DONNERSTAG RUHETAG

A. BÄNZIGER

CH-8808 PFÄFFIKON

TEL 055 410 12 91

FAX 055 410 27 20

**WIR DANKEN ALLEN UNSEREN INSERENTEN  
 HERZLICH FÜR DIE GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG.  
 HARMONIE FREIENBACH**

# AGENDA

## HARMONIE FREIENBACH

	<b>WINTERKONZERT</b>	<b>Sonntag, 22. November 2009</b> 17 Uhr St. Meinradskirche, Pfäffikon	Die Harmonie Freienbach führt die Besucherinnen und Besucher des Winterkonzertes auf einen Streifzug durch die eindruckliche Musik aus der Oper- und Operettenwelt.
	<b>GEBURTSTAGSSTÄNDLI</b>	<b>Samstag, 20. Februar 2010</b> Hotel Sternen, Pfäffikon	Das Geburtstagsständli für die Senioren und Seniorinnen der Gemeinde Freienbach wird jedes Jahr von der Harmonie Freienbach und dem Männerchor musikalisch umrahmt.
	<b>FRÜHLINGSKONZERT</b>	<b>Samstag, 10. April 2010</b> 20.15 Uhr Aula Kantonsschule, Pfäffikon	In der Kantonsschule Pfäffikon erwarten wir unsere Zuhörerschaft Mitte April zum ersten Frühlingskonzert.
	<b>FRÜHLINGSKONZERT</b>	<b>Samstag, 17. April 2010</b> 20.15 Uhr Turnhalle Schwerzi, Freienbach	Das Frühlingskonzert in Freienbach ist nicht nur ein Schmaus für die Ohren, sondern auch für den Magen. Fischknusperli warten auf hungrige Besucher und die Kafistube lädt zu einem Stück Kuchen ein.
	<b>PREMIERE KINDERMUSICAL</b>	<b>Freitag, 11. Juni 2010</b> 19 Uhr	Die Harmonie Freienbach wird zusammen mit den rund 150 Schülerinnen und Schülern des Schulhauses Schwerzi Freienbach das Kindermusical «Cococicimaka» von Peter Lüssi aufführen.
	<b>KINDERMUSICAL</b>	<b>Samstag, 12. Juni 2010</b> 10.30 Uhr und 14 Uhr <b>Sonntag, 13. Juni 2010</b> 17 Uhr Turnhalle Schwerzi, Freienbach	Mit «Cococicimaka» schrieb Peter Lüssi ein Musical, das für die beteiligten Kinder, Lehrer und Musikanten ein einmaliges Erlebnis sein wird – und bestimmt auch für das Publikum.

**PRÄSIDENT**  
Daniel Landolt  
Rebmattli 88  
8832 Wilen  
Telefon 043 844 6688  
praesident@harmonie-freienbach.ch

**DIRIGENT**  
Valentin Vogt  
Zürcherstrasse 3  
8853 Lachen  
Telefon 055 442 46 12  
direktion@harmonie-freienbach.ch

**REDAKTION**  
Andrea Knechtle  
Seestrasse 212  
8806 Bäch  
Telefon 043 888 08 75  
fortissimo@harmonie-freienbach.ch

**AUFLAGE**  
1500

**HERAUSGEBER**  
Harmonie Freienbach

**INTERNET**  
www.harmonie-freienbach.ch

**ERSCHEINUNGSWEISE**  
Zweimal jährlich

**REDAKTION**  
Daniel Landolt, Valentin Vogt,  
Claudia Mächler-Häne,  
Fredy Kümin, Martha Kümin,  
Kilian Marty, Heinz Kümin,  
Phil Bonadimann, Ruedi  
Burkhalter, Andrea Knechtle

**GRAFIK**  
Andrea Knechtle, Bäch  
www.versicht.ch

**DRUCK**  
Steiner Druck, Pfäffikon  
www.steiner-druck.ch

### SERENADE

**Samstag, 26. Juni 2010**  
19.30 Uhr  
Kirchplatz, Freienbach

Bei guter Wetterlage geniessen die Zuhörer unterhaltende Klänge auf dem Kirchplatz. Sollte das Wetter nicht mitspielen, ist das Gemeinschaftszentrum nicht weit.

### UFNAU-WALLFAHRT

**Sonntag, 27. Juni 2010**  
8.15 Uhr  
Abfahrt des ersten Ledischiffes

Einmal im Jahr stechen die Musikantinnen und Musikanten in den Zürichsee. Mit dem Ledischiff geht es auf die Insel Ufnau, wo der Gottesdienst durch die Harmonie Freienbach musikalisch umrahmt wird.

### HERBSCHTMÄRT

**Sonntag, 17. Oktober 2010**  
16 Uhr  
Kirchplatz, Freienbach

Wenn im Herbst die Tage immer kürzer werden, ist der Herbstmarkt nicht mehr weit. Man flanirt auf der Kirchstrasse und trifft sich in einem gemütlichen Fressbeizli, zum Beispiel im Zelt der Harmonie Freienbach.

# Hagedorn AG Strassen- und Tiefbau

Telefon 043 844 11 11  
[www.hagedorn.ch](http://www.hagedorn.ch)



# Hagedorn

Wir bringen  
Farbe  
ins Spiel



- Bodenbeläge
- Parkett
- Vorhänge
- Orient-/Designerteppiche
- Interiorservice